

Öffentliche Sitzung des NÖ Monitoringausschusses, 2. Dezember 2015

Anfragen / Anregungen / Diskussion der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

1. WAG Assistenzgenossenschaft

Wir haben bei der Sitzung viel über „Teilhabe“ gehört, Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Die persönliche Assistenz ist wichtig, in der Freizeit, bei Arztbesuchen, in der Schule oder am Arbeitsplatz.

Gute Antworten brauchen die richtigen Fragen: „Wie geht das? Wie kann ich Menschen teilhaben lassen? Wie kann ich die Situation lösen?“ Ich wünsche mir ein fortschrittliches Assistenzsystem in Niederösterreich, das niemanden ausschließt.

2. Hörenswert-Schwerhörigenzentrum NÖ

Ich vermisse Barrierefreiheit in Sinne von gutem Hören fast komplett in NÖ. Schwerhörige benötigen Induktionsanlagen, Funkanlagen, Schriftdolmetschung, Aufrufsysteme und Warnsysteme nach dem das Zwei-Sinne-Prinzip. Ich vermisse das im öffentlichen Bereich, bei Ämtern, bei Gesundheitseinrichtungen, es ist keine Landeslinik barrierefrei. Gerade Gesundheit ist ein Grundbedürfnis der Menschen.

Gibt es einen Landes-Etappenplan um das umzusetzen? Es gibt bei uns 300.000 Menschen mit Hörbeeinträchtigungen.

3. Selbstvertreter

Ich habe eine große Barriere vor meinem Wohnhaus (Verein Wohnen Goldeggerstrasse St. Pölten). Wir können die Straße nicht sicher überqueren, wäre es möglich diese barrierefrei z.B. mit einem Fußgängerübergang zu gestalten? Kann hier jemand helfen?

4. Landesverband NÖ der Gehörlosenvereine

Ich möchte anmerken, dass die freie Auswahl der GebärdensprachdolmetscherInnen sehr wichtig ist. Gehörlose Menschen dürfen sich normal GebärdendolmetscherInnen frei auswählen. Ich möchte Sie bitten, bei der nächsten öffentlichen Sitzung den Landesverband zu fragen und der Landesverband selbst organisiert GebärdensprachdolmetscherInnen.

Weiters wünsche ich mir, dass im NÖ MTA auch ein Vertreter der Gehörlosen mitarbeitet, so wie es in anderen Monitoringausschüssen ist, wie zB in Tirol, Wien, im Bund. Beim nächsten Auswahlverfahren für den NÖ MTA sollen auch gehörlose Menschen für die Mitarbeit gefragt werden.

5. Selbstvertreter /Tagesstätte Zuversicht

Der NÖ MTA soll sich für eine gerechte Entlohnung von Menschen in Tagesstätten einsetzen.

6. Landesverband NÖ der Gehörlosenvereine

Es gab heute viele Vorstellungen, erst jetzt können wir die Anliegen präsentieren. Wir mussten uns lange zurückhalten.

Ich nehme Bezug auf das Statement von Herrn Hofer, der von einem eigenständigen Leben für Menschen mit Behinderungen gesprochen hat. Das Land

budgetiert 2.800 Euro pro Jahr und Person zur Verwendung für GebärdensprachdolmetscherInnen, hat aber eine taxative Liste, wofür diese DolmetscherInnen eingesetzt werden dürfen. Das empfinde ich als diskriminierend. Es ist zum Beispiel kein Einsatz für die Weiterbildung im Gartenbereich und Obstanbau möglich. Die Gehörlosen dürfen nicht selbst entscheiden. Die UN-Behindertenrechtskonvention ist damit nicht umgesetzt. Übrigens ist die Beschränkung der Redezeit auf 2 Minuten sehr kurz.

Im Dolmetschbudget sind auch die Fahrtkosten enthalten, dadurch ist zum Beispiel für jemanden aus dem Waldviertel mit einer längeren Anreise des/der DolmetscherIn weniger oft eine Dolmetschung möglich. Daher sollte das km-Geld nicht in das Budget gerechnet werden und außerdem die Höhe des Budgets dem Index angepasst.

7. Selbstvertreterin /Caritas Wien

Das Projekt MIA ist sehr gut, sollte es auch in Mödling geben. Auch das ISTmobil sollte überall in Niederösterreich möglich sein.

8. Verein Stille Kommunikation

Ich bin Mitarbeiterin einer Bezirkshauptmannschaft und konnte noch nie ein Seminar besuchen, weil die Dolmetschkosten zu teuer sind. Nur als Gruppe wäre es möglich.

Zum Thema Ambulanz: ist Videodolmetschung wirklich im Einsatz? Im LKH Wr. Neustadt jedenfalls nicht.

Zum Thema Budget der Dolmetschkosten: Ich habe ein Recht auf Kommunikation, ich hoffe dass der NÖ MTA das unterstützt.

9. Selbstvertreterin

Es gibt keine Weiterbildungsangebote für gehörlose Mitarbeiter der NÖ Landesregierung. Ich wünsche mir einen Stufenplan zur Gleichstellung mit den hörenden Kolleginnen und Kollegen, die viel mehr Möglichkeiten haben.

10. HSSG (Hilfe zur Selbsthilfe für seelische Gesundheit)

Ich war selbst betroffen und konnte es mir leisten wieder gesund zu werden. Derzeit besteht kein niederschwelliger, günstiger Zugang zur Psychotherapie. Verbesserungen gehen nur sehr zäh vor sich. In NÖ fehlt auch eine Psychiatrieverantwortliche/r für Anliegen von psychisch kranken Menschen.

11. Selbstvertreter / Caritas Zwettl

Ich arbeite und wohne in Zwettl. Ich kann mir die Wohnung leisten. Ich hätte aber gerne eine Blindenampel, damit ich alleine ohne eine Wohnassistenz über die Straße gehen kann und mein Weg barrierefrei wird. Es ist wichtig, dass man fortgehen kann wann man will und Freunde treffen kann – nicht nur im Facebook.

12. Selbstvertreter

In öffentlichen Gebäuden gibt es nicht nur KundInnen, sondern auch MitarbeiterInnen. Räume für MitarbeiterInnen, also ohne KundInnenverkehr, sind oft nicht barrierefrei. Das sollte geändert werden, es müssten Konzepte erarbeitet werden.

13. Selbstvertreterin

Ich bin Mitarbeiterin der Bezirkshauptmannschaft Lilienfeld. Bei einem Feuersalarm hören wir gehörlosen Menschen nichts und es gibt keine Hilfsmittel. Was tun wir, wenn wir alleine im Raum sind?

14. Selbstvertreterin / Lebenshilfe NÖ

Ich bin Vertreterin einer Lebenshilfe Einrichtung für Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung. Wir brauchen Unterstützung bei der Teilhabe am öffentlichen und sozialen Leben. Mein Wunsch ist die Erhöhung des BetreuerInnenchlüssels für Tagesstätten und Wohnhäuser. Mit mehr MitarbeiterInnen sind mehr Aktivitäten möglich.

15. Selbstvertreter /Lebenshilfe NÖ, Mitglied im NÖ MTA

Ich stelle einen Antrag an den NÖ Monitoringausschuss: Taxis sollen auch behindertengerecht sein. Vielleicht muss das Taxigesetz novelliert werden. Die UN Konvention (UN-BRK) soll auch für Taxis gelten. Es sollte Schulungen für TaxilenkerInnen geben.

16. Pro Mente Oberösterreich

Ich schließe mich der Wortmeldung von HSSG an - der Zugang zur Psychotherapie sollte auf Krankenschein möglich sein.

17. Ehemann einer Selbstvertreterin

Ich stelle als Mann von (Rollstuhlfahrerin) fest, dass MitarbeiterInnen von Verkehrsbetrieben oder Taxifirmen oft unhöflich sind. Diese sollten im Umgang

von Menschen mit Behinderungen geschult werden. Gilt auch für andere Personen, z.B. MuseumsmitarbeiterInnen. Es wird zu wenig Rücksicht genommen.

18. PSGZ Mödling

Schließe mich der vorherigen Wortmeldung an. Habe erlebt, dass KlientInnen von uns mit psychischen Erkrankungen Hausverbot bei einem Lebensmittelmarkt (Billa) erhalten haben, weil sie an der Kassa zu lange gebraucht hätten (zB beim Kleingeld suchen).

19. Angehöriger

Zwei Anliegen: 1. Der Monitoringausschuss sollte dafür eintreten, dass die UN-BRK im Nationalrat in Verfassungsrecht transformiert wird. 2. Danke an das LKH Melk für das MIA Projekt, meine Tochter wurde sehr gut behandelt. Der Landtag oder Bundesrat sollte mehr Geld für Menschen mit Behinderungen flüssig machen.

20. Selbstvertreterin / Mitglied des NÖ MTA

Ich bin manchmal mit mir selber unzufrieden, aber bei solchen Veranstaltungen merke ich, was ich kann. Ich finde es schön, wenn ich deswegen so viel positives Feedback bekomme. Ich habe zwar eine Behinderung, die auf dem Papier steht, aber ich merke dann, was ich alles kann.

Es tut mir aber leid, dass so viele Menschen nicht gehört werden und ich wünsche mir, dass alle Menschen gehört werden und niemand ausgeschlossen wird.

21. HSSG (Hilfe zur Selbsthilfe für seelische Gesundheit)

Der Landesrechnungshof soll prüfen, wo Geld eingespart werden kann und das für Menschen mit Behinderungen verwenden wird.

22. Landesverband NÖ der Gehörlosenvereine

Der MTA möge beim Landtag nachfragen, wie barrierefrei diese Landtags-sitzungen sind, denn es gibt keine Gebärdensprachdolmetschung. In NÖ gibt es zwar OTS-Meldungen, aber kein Gebärdensprachvideo. In Tirol zum Beispiel werden Landtagssitzungen live mit Gebärdensprachdolmetschung übertragen. Niederösterreich könnte dem nachfolgen und damit würden auch die Abgeordneten für das Thema sensibler gemacht werden. Die Gebärdensprache ist in der Bundesverfassung anerkannt.

Der Landesverband steht dem Landtag bei der Umsetzung gerne zur Verfügung.

23. Selbstvertreter

Der MTA soll sich noch mehr mit anderen Gruppen vernetzen, etwa der Caritas. Er soll Barrieren aufzeigen und woran man arbeiten kann.

24. Verein Stille Kommunikation

Ich habe einen Antrag an die Behindertenvertrauensperson auf Webcams gestellt. Der Wunsch nach Webcams für die Arbeit wurde mit dem Argument abgelehnt, dass diese für private Telefonate genutzt werden würden. Das ist aber nicht so, wir brauchen diese für die Arbeit. Webcams werden für ein Relay Service benötigt.

25. WAG Assistenzgenossenschaft

Zu den Finanzen: persönliche Assistenz für existenzielle Bedürfnisse oder Kommunikation ist Menschenrecht. Das ist kein Luxus, dafür muss Geld vorhanden sein. Die Frage muss sein, wie man die Finanzströme so umlenken kann, dass Geld dafür vorhanden ist.

26. Ehemann einer Selbstvertreterin

Die Fragebögen des Amtes für Förderungen sind eigenartig. Wer sich bemüht und mobil ist, bekommt weniger Förderung. Sozial Schwache bekommen Förderungen und Menschen mit Behinderungen eher weniger.

27. Selbstvertreterin

Bei dem Wunsch nach Webcams für die Arbeit geht es um die Telefonvermittlung über ein Relay Service. Wir Gehörlosen haben den Wunsch nach selbständiger Arbeit, dafür brauchen wir das Relay-Service. Wir können über die Webcam mit dem Service kommunizieren und die MitarbeiterInnen rufen die hörenden Stellen an. Natürlich ist die IT-Sicherheit ein Thema. Wenn wir Fragen haben, dann können wir diese beim Relay Service in Gebärdensprache übersetzen lassen und die MitarbeiterInnen können dann direkt beim Gesprächspartner anrufen. So aber müssen wir bei Nachfragen die hörenden KollegInnen anrufen, die dann für uns anrufen müssen, das ist für beide Seiten mühsam.

Ein anderes Thema ist der Zivilschutz, das ist Landessache. Wie werden Gehörlose zu Hause benachrichtigt, sie können nicht den Alarm hören, war zuletzt bei der Probe am 1. Oktober so.

28. Projekt „EX-IN“ (Blitzlicht)

Selbsthilfe sollte in Österreich nicht vergessen und endlich gesetzlich verankert werden.